

# Betriebsvergleich 2014/2015

Matthias Görgens



Dr. Matthias Görgens  
Obstbauversuchsanstalt Jork

## Zusammenfassung

Ein weiterer Gewinneinbruch sorgt dafür, dass die Obstbaubetriebe an der Niederelbe den schlechtesten Abschluss seit dem katastrophalen Jahr 2004/2005 hinnehmen mussten. Am Ende realisierten die am Betriebsvergleich teilnehmenden Betriebe einen Gewinn in Höhe von 47.744 €. Hauptgrund für dies weit unter dem Durchschnitt liegende Ergebnis war ein niedriger Erzeugerpreis in Höhe von 31,92 €/dt. Der hohe Ertrag von durchschnittlich 370 dt/ha konnte die Situation nicht retten. Einzig Betriebe mit spätem Verkauf zum Ende der Saison waren erfolgreicher. Die ökologisch produzierenden Obstbaubetriebe konnten ihre Betriebsergebnisse stabilisieren, da der Apfel-Preis von der Talfahrt verschont blieb. Der Kapitalbedarf der weniger erfolgreichen Betriebe hat das Niveau von über 300.000 € erreicht (Abb. 1).

Schlagwörter: Beratungsbriefe, Betriebsvergleich, Betriebswirtschaft/Gewinn-Verlust, Buchabschluss, Wirtschaftsjahr

## Fruit farm business comparisons for 2014/2015

### Summary

Another profit break ensures that the fruit growers in the Lower Elbe suffered the worst financial statements since the disastrous year 2004/2005. At the end the participating establishments realized a profit of € 47,744. The main reason for this result below the average was a low producer price of € 31.92 / dt. The high average yield of 370 dt / ha could not save the situation. Only establishments with late sales at the end of the season were more successful. The ecologically producing fruit growers stabilized their operating results because the apple price was spared from the downturn. The capital needs of the less successful operations has reached the level of more than 300,000 € (Fig. 1).

Keywords: Advisory reports, business comparisons, close of accounts, financial year, yield/loss analysis

Für einen Betriebsvergleich und zur Erstellung von individuellen Beratungsbriefen werden an der ESTEBURG jährlich über 100 Buchabschlüsse von Obstbaubetrieben aufgenommen und ausgewertet. Zusammen mit dem hier verrechneten Wirtschaftsjahr 2014/2015 steht insgesamt eine Zeitreihe von nahezu 30 Jahren zur Verfügung, um eine Aussage zur betriebswirtschaftlichen Entwicklung und aktuellen Positionsbestimmung der Obstbaubetriebe an der Niederelbe zu treffen. Die Daten werden vor Ort erhoben, teilweise verrechnet und dann an das Zentrum für Betriebswirtschaft im Gartenbau e. V. (ZBG) in Hannover geschickt, um dort in eine bundesweite Auswertung einzugehen und um die Beratungsbriefe zu erstellen.

Wie in den Jahren zuvor wurden auch wieder für das Wirtschaftsjahr 2014/2015 Buchabschlüsse von OVR-Mitgliedsbetrieben statistisch ausgewertet. Auf der Basis von 106 Buchabschlüssen, die uns bis Redaktionsschluss dieses Heftes vorlagen, wurden 35 Vergleichszahlen errechnet, aus denen sich Entwicklungstendenzen für die Gesamtheit des niederelbischen Obstbaues ableiten lassen und aus denen jeder einzelne Betrieb Informationen für seine individuelle Positionsbestimmung entnehmen kann. An dieser Stelle muss eindringlich darauf hingewiesen werden, dass die hier ausgewerteten Be-

triebe freiwillig an dem Betriebsvergleich teilnehmen.

**Die hier vorgestellten Ergebnisse spiegeln nicht die Gesamtsituation der Betriebe des Niederelbegebietes wieder. Die hier ausgewerteten Betriebe sind größer und erfolgreicher als der Durchschnitt aller Betriebe.**

Damit eine gesicherte Aussage über die wirtschaftliche Situation der niederelbischen Obstbaubetriebe getroffen werden kann, muss eine gewisse Anzahl von Buchabschlüssen für die betriebswirtschaftliche Auswertung vorliegen. Wenn der Betriebsvergleich 2014/2015 an dieser Stelle veröffentlicht wird, ist das Wirtschaftsjahr 2015/2016 schon abgeschlossen.

## Rückblick auf das Obst- und Vermarktungsjahr 2014/2015

Zur Einordnung der betriebswirtschaftlichen Zahlen des Wirtschaftsjahres 2014/2015 ist ein Rückblick auf die Entwicklung der Vegetation und der Marktlage 2014/2015 hilfreich. KLEIN (2016) fasst diese Informationen ausführlich zusammen.

**Am Ende der Saison 2014/2015 stand das Rekord-Absatz-Ergebnis fest. Insgesamt wurden an der Niederelbe 374.000 t Äpfel vermarktet, die größte bisher geerntete und verkaufte Menge. Die Qualität der Äpfel war über alle Sorten hervorragend.** Grund war der Sommer, der Südtiroler

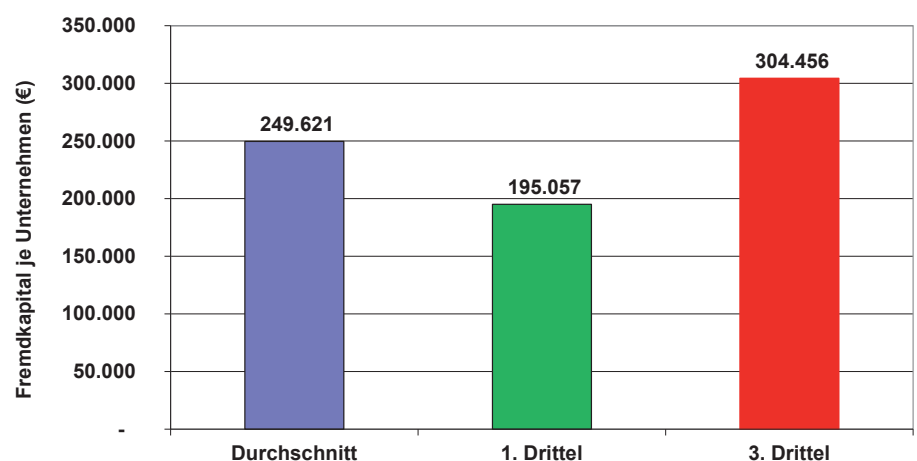


Abb. 1: Fremdkapitaleinsatz 2014/2015, Betriebsvergleich Niederelbe.

matthias.goergens@lwk-niedersachsen.de

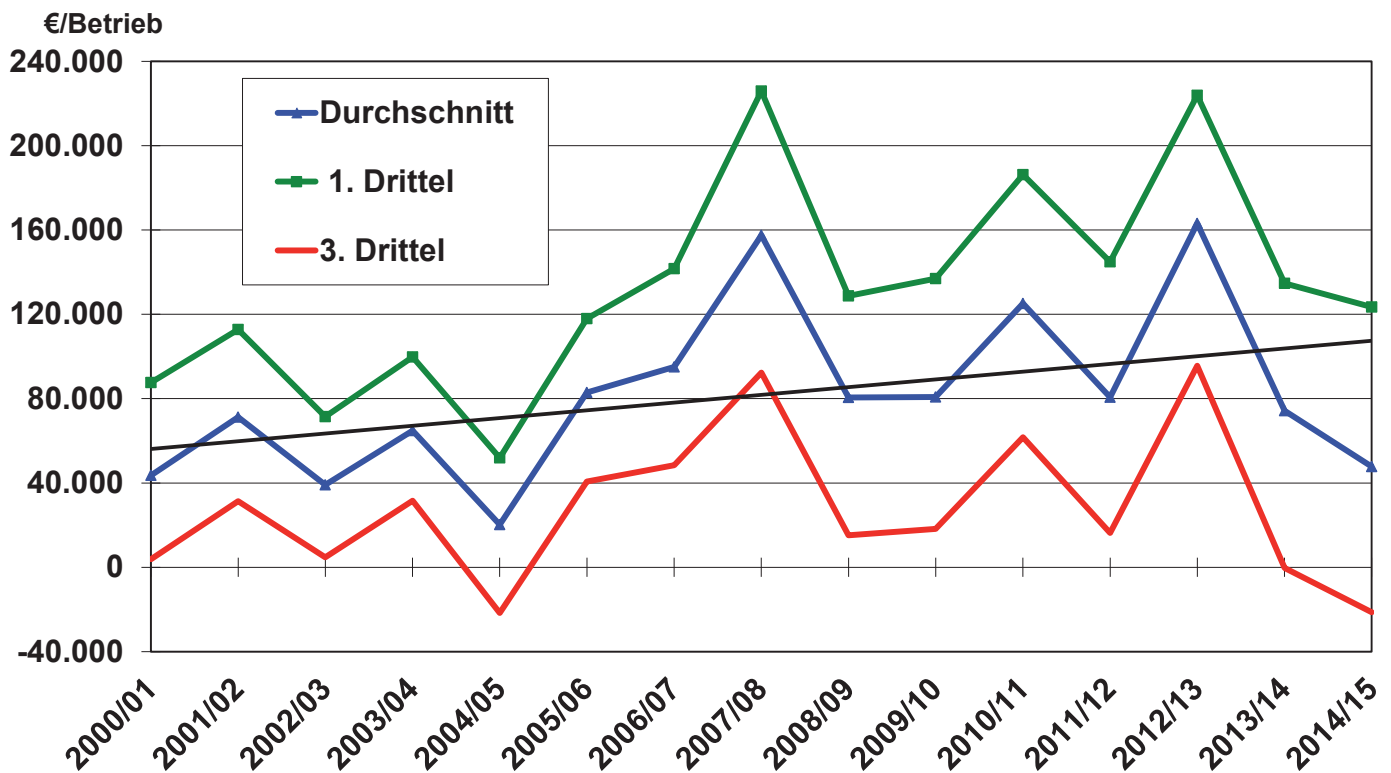


Abb. 2: Gewinnentwicklung von 2000/01-2014/15, Betriebsvergleich Niederelbe.

Verhältnisse aufwies. Die Durchschnittstemperaturen der Monate Januar (2014) bis Oktober (2014) lagen bis auf eine Ausnahme (August) sämtlich über dem langjährigen Mittel. Rekordverdächtig waren der September (drittwärmster September seit Beginn der Wetteraufzeichnungen) und der Oktober (zweitwärmster Oktober seit Beginn der Wetteraufzeichnungen). Der Mostanteil lag am Ende der Saison über das gesamte Anbaugesamt bei nur 6%. Leider führten verschiedene Rahmenbedingungen dazu, dass der Preis für Äpfel in Europa auf das niedrigste Niveau der letzten zehn Jahre abfiel. Eine große Ernte in Europa und das „Russland-Embargo“ sind wohl die entscheidenden Faktoren, die dazu führten, dass am Ende der Saison der Durchschnittspreis für Äpfel nur bei knapp 27,00 €/dt lag. Das ist, betrachtet man die vorliegenden Betriebsergebnisse, nicht kostendeckend. Betrachtet man die Vermarktungssaison über das Wirtschaftsjahresende (in den meisten Fällen der 31. Mai 2015) hinaus, dann konnten von einem späten Preisschub leider nur wenige Betriebe profitieren. Ende April 2015 lag der Wochen-durchschnittspreis für Äpfel bei knapp 30,00 €/dt. Im Juni 2015 ist dieser Preis um 10,00 €/dt gestiegen und lag dann bei ca. 40,00 €/dt. Zu diesem Zeitpunkt waren aber die meisten Äpfel verkauft.

### Vergleich zu Vorjahren

Insgesamt konnten 106 Buchabschlüsse von Obstbaubetrieben des Wirtschaftsjahres 2014/2015 ausgewertet werden (Tab. 1). Die bewirtschaftete Obstbaufläche (Kennzahl 2) hat sich in den vergangenen drei Jahren nicht verändert und liegt bei 26,00 ha. Der betriebswirtschaftliche Gewinn (Kennzahl 3) für das Wirtschaftsjahr 2014/2015 beträgt 47.744 €. Damit ist der Gewinn von 163.081 € in 2012/2013 über 74.299 € in 2013/2014 auf 47.744 € gefallen. Vor zehn Wirtschaftsjahren (2004/2005) mussten die Betriebe an der Nie-

derelbe ein noch schlechteres Wirtschaftsjahr verkraften. In 2004/2005 lag der Gewinn bei ca. 20.000 €. Die **Abbildung 2** zeigt die Entwicklung des Gewinns seit dem Wirtschaftsjahr 2001/2002. Vergleichbar niedrige Gewinnsituationen wie 2014/2015 gab es in 2000/2001 (43.644€) und 2002/2003 (39.083 €). Bei einem monetären Vergleich über diesen Zeitraum muss der Betrachter allerdings bedenken, dass sich die Rahmenbedingungen, d.h. die Faktoreinsätze wie Kapital und Arbeit sehr stark verändert haben. In dem Zeitraum von 2005/2006 bis 2013/2014 lagen die Gewinne der Obstbaubetriebe an der Niederelbe



Blüte an Elstar am 06. Mai 2015.

(Foto: Maike Steffens)

**Tab. 1: Betriebsergebnisse 2014/2015 von 106 Obstbaubetrieben im Vergleich zu Vorjahren.**

		Durchschnitt aller Obstbaubetriebe			
		2014/2015	2013/2014	2012/2013	
		(106)	(113)	(111)	
01.	Hektar LF (Landwirtschaftliche Fläche)	ha	27,00	26,00	27,00
02.	Hektar OF (Obstfläche)	ha	26,00	26,00	26,00
03.	Betriebswirtschaftlicher Gewinn des Unternehmens	EUR	47.744	74.299	163.081
04.	Gewinn je Familie AK	EUR	32.315	45.242	102.495
05.	Betriebsertrag	EUR	408.369	403.718	521.226
06.	Betriebsaufwand	EUR	357.094	322.201	342.668
07.	Kalkulatorischer Lohnanspruch	EUR	65.447	64.576	66.770
08.	Betriebsaufwand + Lohnanspruch	EUR	422.540	386.777	409.438
09.	Spezialaufwand Eigenprod./ha LF	EUR	3.181	2.758	3.030
10.	davon Düngemittel/ha LF	EUR	170	148	217
11.	davon Pflanzenschutzmittel/ha LF	EUR	1.087	1.212	1.063
12.	Arbeits erledigung/ha LF	EUR	8.631	7.884	8.170
13.	Lohnaufwand + Lohnanspruch/ha LF	EUR	6.020	5.235	5.452
14.	Lohnaufwand/ha LF	EUR	3.551	2.762	2.972
15.	Lohnanspruch/ha LF	EUR	2.469	2.473	2.480
16.	Lohnarbeit + Maschinenmiete/ha LF	EUR	167	172	214
17.	Maschinen- u. Geräteaufwand/ha LF (= Afa, Unterhaltung, Treibstoffe)	EUR	2.444	2.476	2.504
18.	sonst. Unterhaltungs- und allgemeiner Aufwand/ha LF	EUR	3.575	3.720	3.580
19.	Betriebsaufwand/ha LF	EUR	13.471	12.341	12.726
20.	Betriebsaufwand+Lohnanspruch/ha LF	EUR	15.940	14.815	15.206
21.	Betriebsertrag/ha LF (incl. MwSt.)	EUR	15.405	15.463	19.358
22.	Obstertrag/ha OF (ohne MwSt.)	EUR	11.814	13.026	16.741
23.	Euro-Ertrag aus Äpfeln/ha (ohne MwSt.)	EUR	11.741	13.145	18.113
24.	dt. Äpfel/ha	dt/ha	368	236	331
25.	Durchschn.Preis Äpfel/dt (ohne MwSt.)	EUR/dt	31,92	52,76	54,66
26.	Betriebsertrag/AK	EUR	66.594	69.974	84.314
27.	Betriebseinkommen/AK	EUR	27.678	30.815	47.291
28.	Lohnaufwand/entlohnte AK	EUR	22.471	18.745	18.871
29.	Hektar LF je AK	ha	4,32	4,53	4,36
30.	Fremdkapital - Gesamtunternehmen	EUR	249.621	191.848	199.437
31.	Fremdkapital/ha LF	EUR	9.417	7.348	7.407
32.	Zinsaufwand - Gesamtunternehmen	EUR	7.265	6.074	7.054
33.	Cash Flow (Gewinn + Afa)	EUR	107.634	130.565	216.637
34.	Eigenkapitalveränderung	EUR	4.644	-25.772	69.933
<b>35.</b>	<b>Gewinnrate</b>	<b>%</b>	<b>12</b>	<b>18</b>	<b>31</b>

**Anmerkungen:**

Der Durchschnittspreis je dt Äpfel (Ziffer 25) gilt nur für Partien, die über Erzeugerorganisationen bzw. Großhandel verkauft wurden. Mengen und Preise aus direkter, privater Vermarktung wurden hierbei möglichst ausgeklammert.

zwischen 80.000 und 160.000 €. Dass die betriebswirtschaftliche Situation trotz dieser positiven Jahre bei einem Teil der Betriebe angespannt ist, wird weiter unten analysiert. Aber an dieser Stelle kann man schon einmal beschreiben, dass der durchschnittliche Betriebsertrag (Kennzahl 5) in Höhe von 408.369 € nicht ausreicht, um den Betriebsaufwand und den kalkulierten Lohnanspruch 422.540 € (Kennzahl 8) zu decken. Wenn in dieser Situation in der Höhe der Abschreibungen investiert wird, dann entsteht unweigerlich ein Finanzierungsbedarf.

### Sind große Betriebe erfolgreicher?

Diese Frage musste man in den vergangenen Jahren mit „ja“ beantworten. Im Wirtschaftsjahr 2014/2015 sieht das anders aus. Der durchschnittliche Gewinn setzt sich aus vielen Einzelergebnissen zusammen (Abb. 3). Diese Abbildung zeigt deutlich auf, wie unterschiedlich die Abschlüsse hinsichtlich des Gewinns in Abhängigkeit von der Obstfläche ausfallen. Und der Trend für alle Betriebe zeigt diesmal, dass größere Betriebe eher weniger Gewinn ausweisen. Diese Begebenheit muss man leider als Verlustmaximierung bezeichnen, da der Erzeugerpreis in vielen Fällen nicht kostendeckend war und damit unter Umständen jede verkaufte Einheit zur Verlustausweitung geführt hat.

Die Landwirtschaftskammer Niedersachsen veröffentlicht Buchführungsergebnisse des Testbetriebsnetzes für den Agrarbericht. Für das Wirtschaftsjahr 2014/2015 kommt

diese Auswertung zu einem vergleichbaren Ergebnis wie die vorliegende Auswertung. Der durchschnittliche Gewinn von 85 Betrieben lag bei 50.060 €. Diese Betriebsgruppe bewirtschaftet eine Obstfläche von ca. 20,00 ha.

Der Betriebsertrag (Kennzahl 5) betrug im Wirtschaftsjahr 2012/2013 komfortable 521.226 €. Im Durchschnitt verblieben von diesem Ertrag 31% (Gewinnrate, Kennzahl 35) als Gewinn (163.081 €). 2013/2014 war geprägt durch eine sehr unterschiedliche Ertragsverteilung im Anbauggebiet. Der durchschnittliche Betriebsertrag betrug 403.718 €, 18% davon (74.299 €) verblieben als Gewinn. 2014/2015 wurden sogar ca. 5.000 € mehr umgesetzt (408.369 €), allerdings wurde für die Produktion wesentlich mehr Aufwand benötigt, so dass bei einer Gewinnrate von 12% nur 47.744 € Gewinn übrig blieben.

Der Betriebsaufwand (Kennzahl 6) beträgt in dem aktuell ausgewerteten Wirtschaftsjahr 2014/2015 - 357.094 €. Eine Analyse dieser Position geschieht mittels der Kennzahlen neun bis 19. Die Kennzahl 19 gibt den Betriebsaufwand je Hektar bewirtschafteter Fläche an. Aktuell sind dies 13.471 €/ha. Ein Wirtschaftsjahr zuvor (2013/2014) waren dies 12.341 €/ha und in 2012/2013 mussten 12.726 €/ha für die Produktion aufgewendet werden. In diesem Artikel soll immer mal wieder ein Blick zurück geworfen werden, wie die betriebswirtschaftliche Situation vor 15 Jahren im Wirtschaftsjahr 2000/2001 war: der Betriebsaufwand betrug vor 15 Jahren ca. 8.500 €/ha.

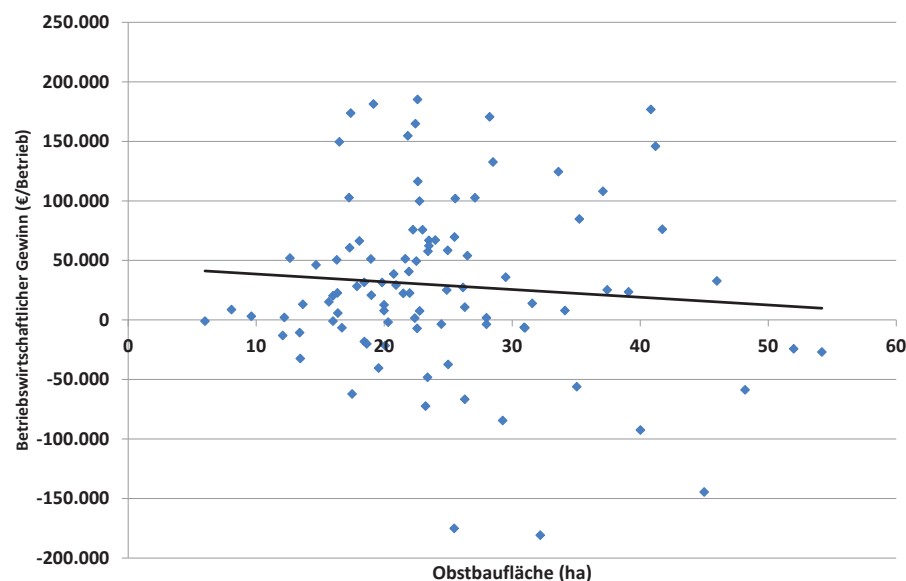


Abb. 3: Betriebswirtschaftlicher Gewinn in Abhängigkeit von der Obstfläche.

### Was war in dem aktuell ausgewerteten Wirtschaftsjahr 2014/2015 auffällig beim Betriebsaufwand?

Der Leser kann sich einen Überblick über die Kennzahlen neun bis 18 verschaffen und wird einzig bei der Kennzahl 14 (Lohnanspruch der Fremdarbeitskräfte/ha) einen doch größeren Unterschied zu den beiden Vorjahren erkennen. Im Wirtschaftsjahr 2012/2013 betrug dieser Lohnaufwand/ha 2.972 €/ha, in 2013/2014 waren es (bei kleiner Erntemenge) 2.762 €/ha und in 2014/2015 haben die am Betriebsvergleich teilnehmenden Betriebe 3.551 €/ha für fremdes Personal aufgewendet. Dies hängt ursächlich natürlich mit der hohen Erntemenge der Ernte 2014 zusammen. Für den durchschnittlichen Betrieb dieser Auswertung ergibt das einen Lohnaufwand von insgesamt ca. 100.000 €! Die Erntemenge beeinflusst diese Kennzahl über den Stundenaufwand für die Ernte. Die Lohnkostensteigerungen bedingt durch die Einführung des Mindestlohns werden in Zukunft für einen Anstieg der Lohnaufwendungen sorgen.

### Vergleich zu Vorjahren - Erlösseite

Kommen wir zur Erlösseite. Nach dem überaus erfolgreichen Wirtschaftsjahr 2012/2013, in dem der Betriebsertrag (Kennzahl 21) 19.358 €/ha betrug, fiel dieser in den beiden Folgejahren um ca. 4.000 €/ha ab. In 2013/2014 erlösten die Betriebe im Durchschnitt 15.463 €/ha, im aktuellen Jahr 2014/2015 waren es fast identische 15.405 €/ha. Der Ausgang dieser beiden Wirtschaftsjahre ist bei fast gleichem Betriebsertrag aber doch sehr unterschiedlich (siehe Kennzahl 3 – Gewinn), da der Aufwand (Kennzahl 6) im Wirtschaftsjahr 2014/2015 gegenüber dem Vorjahr um ca. 35.000 € gestiegen ist. Um diesen Betrag ist der Gewinn in 2014/2015 auch ca. gefallen. Der sonstige Betriebsertrag ist im Wirtschaftsjahr 2014/2015 durch die Erhöhung der Vorräte nicht unerheblich beeinflusst worden. Das Wirtschaftsjahr endet in den meisten Betrieben am 31. Mai. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich aber noch Äpfel im Lager, die über die Erhöhung der Vorräte abgegrenzt werden. Die Position „Erhöhung der Vorräte“ nahm im Ertragsschwachen Jahr 2013/2014 nur eine Größenordnung

von ca. 2.500 € je Betrieb ein, im Wirtschaftsjahr 2014/2015 beträgt diese Ertragsposition im Durchschnitt das Zehnfache.

Aus diesem Grunde gibt es bei den beiden nächsten Kennzahlen Unterschiede zum Vorjahr. Der Obstertrag (Kennzahl 22: Umsatz mit Obst geteilt durch die Obstfläche) fällt im Wirtschaftsjahr 2014/2015 mit 11.818 €/ha um ca. 1.200 €/ha niedriger aus als 2013/2014. Im erfolgreichen Wirtschaftsjahr 2012/2013 kommen die Betriebe auf 16.741 €/ha. Der Obstumsatz besteht zum Größtenteil aus dem Umsatz mit Äpfeln (Kennzahl 23). Dieser beträgt im aktuell ausgewerteten Wirtschaftsjahr 11.741 €/ha, 2013/2014 waren dies 13.145 €/ha und 2012/2013 immerhin 18.113 €/ha. Der Umsatz mit Äpfeln setzt sich aus dem Preis und der Erntemenge zusammen. Im Durchschnitt wurden im Wirtschaftsjahr 2014/2015 368 dt/ha geerntet oder besser gesagt – verkauft (Kennzahl 24). Ein Teil der geernteten Äpfel wurde als Bestand mit ins nächste Wirtschaftsjahr übernommen und taucht nicht in den verkauften Mengen auf. Dies führt in erntereichen Jahren zu einer Verzerrung dieser Kennzahl. Im Wirtschaftsjahr 2012/2013 haben die Betriebe 236 dt/ha geerntet und in 2012/2013 waren dies 331 dt/ha. Beim Erzeugerpreis (Kennzahl 25) mussten die Betriebe einen herben Rückschlag hinnehmen. Die Auswertung ergibt für das Wirtschaftsjahr 2014/2015 einen Erzeugerpreis für Äpfel in Höhe von 31,92 €/dt. Das spiegelt aus verschiedenen Gründen nicht das tatsächliche Preisniveau bei einem Verkauf über die Erzeugerorganisationen wieder. Dort wurden ca. 27,00 €/dt Erlöst. Der hier ausgewertete Preis für Äpfel lag in den vergangenen Jahren immer über dem Niveau des Anbaugebietes. Ein Grund ist das höherwertige Sortiment und die bessere Qualität in diesen Betrieben. Weitere Gründe liegen aber darin, dass wenige Betriebe die Äpfel über einen anderen, hochpreisigeren Absatzweg vermarkten. Diese Ware sollte nicht Bestandteil der Auswertung sein, aber es lässt sich nicht in jedem Fall vermeiden. Im Wirtschaftsjahr 2012/2013 lag der Preis bei 52,76 €/dt und 2012/2013 waren es 54,66 €, die der Betrieb je dt Erlöst hat.

## Finanzierung

Der Fremdkapitaleinsatz wird mit den Kennzahlen 30 bis 32 beschrieben. Insgesamt setzten die ausgewerteten Betriebe 249.621 € Fremdkapital ein. Der Fremdkapitaleinsatz ist gegenüber dem Vorjahr um ca. 30% gestiegen und weißt schon einmal auf einen insgesamt höheren Kapitalbedarf hin. Im Wirtschaftsjahr 2012/2013 waren es 199.437 € Fremdkapital. Dies sind Mittelwerte. Betrachtet man die einzelnen Betriebe, so treten sehr große Unterschiede auf. Einige Betriebe wirtschaften „schuldenfrei“. Diese Betriebe weisen eine hohe Flexibilität gerade in Jahren mit ungünstigen Voraussetzungen wie niedrige Erträge, schwache Preise oder auch andere externe Einflüsse (Blütenfrost, Hagel) auf. Der Druck und der eingeschränkte Handlungsspielraum entstehen in diesen Jahren vermehrt in Betrieben, die einen hohen Fremdkapitaleinsatz aufweisen, oder einen, gemessen an der Umsatzkraft, zu hohen Fremdkapitaleinsatz aufweisen. Die Kapitaldienstfähigkeit dieser Betriebe kann dann durchaus leiden und die Kreditinstitute verlangen Liquiditätsprognosen. In so einer Situation wird die Handlungsfähigkeit stark eingeschränkt. Dies sollten gerade wachsende Betriebe bedenken, wenn Wachstum mit Fremdkapital finanziert wird und Folgeinvestitionen nicht im vollen Umfang berücksichtigt werden (Kisten, Lager!). Diese Anmerkung nimmt gerade in der aktuellen Situation eine große Bedeutung ein! Schaut man einmal 15 Jahre zurück, so betrug der Fremdkapitaleinsatz damals mit ca. 125.000 € die Hälfte im Vergleich zur aktuellen Situation.

Der Cash-Flow (Kennzahl 33) ist gegenüber dem Vorjahr von 130.565 € auf 107.634 € gesunken. Die Eigenkapitalveränderung (Kennzahl 34) ist im Wirtschaftsjahr 2014/2015 nach -25.772 € in 2013/2014 mit 4.644 € gerade im positiven Bereich. Bei dieser Kennzahl gibt die Eigenkapitalveränderung beim Unternehmer mehr Einblick in die Kapitalverhältnisse, da dort die Privateinlagen und Privatentnahmen zusammenfließen. Die Gewinnrate (Kennzahl 35) steht in der Tabelle 1 am Ende. Sie ist aber eine sehr informative Kennzahl, da sie das

Verhältnis zwischen Ertrag, Aufwand und Gewinn beschreibt. Letztendlich blieben in dem Wirtschaftsjahr 2014/2015 von 408.369 € Betriebsertrag (Kennzahl 5) 47.744 € Gewinn übrig (12%). Die Differenz aus Betriebsertrag und Gewinn stellt den Aufwand dar. Im zurückliegenden Wirtschaftsjahr 2012/2013 konnten im Durchschnitt 31% vom Betriebsertrag als Gewinn verbucht werden. Das ist ein sehr positives und erfolgreiches Verhältnis. In 2013/2014 waren dies 18%.

Betrachtet man abschließend das Wirtschaftsjahr 2014/2015, so ist das Ergebnis das schlechteste der letzten zehn Jahre. Damit folgt auf ein leicht durchschnittliches Jahr 2013/2014 ein schlechtes Jahr. Gerade vor dem Hintergrund, dass das gerade abgeschlossene Wirtschaftsjahr 2015/2016 auch unterdurchschnittlich ausfallen wird, wird die Brisanz der aktuellen Situation angedeutet. Für welche Betriebe hat diese Situation die größten negativen Auswirkungen?

## Vergleich zwischen erfolgreichen und weniger erfolgreichen Betrieben

Nachdem im vorherigen Abschnitt dieses Artikels über den Vergleich des Wirtschaftsjahres 2014/2015 mit den beiden Vorjahren berichtet wurde, folgt jetzt die Darstellung, wie unterschiedlich erfolgreich die Betriebe wirtschaften. Dazu wird eine Rangfolge aller Betriebe nach dem erwirtschafteten Gewinn vorgenommen. Der Durchschnitt wird aus allen Betrieben berechnet. Die erfolgreichen ersten 33% der Betriebe und die letzten 33 % der Betriebe (weniger erfolgreich) werden separat ausgewertet, die Ergebnisse werden in der **Tabelle 2** dargestellt.

Bei der bewirtschafteten Obstbaufläche (Kennzahl 2) treten leichte Unterschiede auf. Im Durchschnitt werden 26,00 ha bewirtschaftet, die weniger erfolgreichen Betriebe wirtschaften auf 25,00 ha und die erfolgreichen Betriebe auf 2,00 ha mehr Fläche, 27,00 ha. Bei dem Betriebserfolg treten die großen Unterschiede der letzten Jahre wieder auf. Der durchschnittliche Gewinn in Höhe von 47.744 € wurde kommentiert. Die weniger erfolgreichen Betriebe schließen das Wirtschaftsjahr mit einem Verlust in Höhe von -21.304 € ab. Betrachtet man einmal die Abbildung 2, so wird deutlich, dass einige

Tab. 2: Betriebsergebnisse 2014/2015 von 106 Obstbaubetrieben.

		Durchschnitt aller Obstbau- Betriebe	1. Drittel erfolgreiche Betriebe	3. Drittel weniger erfolg- reiche Betriebe
01.	Hektar LF (Landwirtschaftliche Fläche)	ha	27,00	25,00
02.	Hektar OF (Obstfläche)	ha	26,00	25,00
03.	Betriebswirtschaftlicher Gewinn des Unternehmens	EUR	47.744	-21.304
04.	Gewinn je Familie AK	EUR	32.315	-13.181
05.	Betriebsertrag	EUR	408.369	295.737
06.	Betriebsaufwand	EUR	357.094	316.410
07.	Kalkulatorischer Lohnanspruch	EUR	65.447	61.701
08.	Betriebsaufwand und Lohnanspruch	EUR	422.540	378.111
09.	Spezialaufwand Eigenprod./ha LF	EUR	3.181	3.018
10.	davon Düngemittel/ha LF	EUR	170	147
11.	davon Pflanzenschutzmittel/ha LF	EUR	1.087	1.069
12.	Arbeiterledigung/ha LF	EUR	8.631	8.023
13.	Lohnaufwand und Lohnanspruch/ha LF	EUR	6.020	5.839
14.	Lohnaufwand/ha LF	EUR	3.551	3.370
15.	Lohnanspruch/ha LF	EUR	2.469	2.469
16.	Lohnarbeit + Maschienenmiete/ha LF	EUR	167	121
17.	Maschinen-u. Geräteaufwand/ha LF Afa, Unterhaltung, Treibstoffe) (=	EUR	2.444	2.063
18.	Sonst. Unterhaltungs- und allgemeiner Aufwand/ha LF	EUR	3.575	3.605
19.	Betriebsaufwand/ha LF	EUR	13.471	12.662
20.	Betriebsaufwand+Lohnanspruch/ha LF	EUR	15.940	15.131
21.	Betriebsertrag/ha LF (incl. MwSt.)	EUR	15.405	11.835
22.	Obstertrag/ha OF (ohne MwSt.)	EUR	11.814	9.154
23.	EUR-Ertrag aus Äpfeln/ha (ohne MwSt.)	EUR	11.741	9.396
24.	dt. Äpfel/ha	dt/ha	367,80	335,56
25.	Durchschn.Preis Äpfel/dt(ohne MwSt.)	EUR	31,92	28,00
26.	Betriebsertrag/AK	EUR	66.594	61.013
27.	Betriebseinkommen/AK	EUR	27.678	16.805
28.	Lohnaufwand/entlohnte AK	EUR	22.471	27.707
29.	Hektar LF je AK	EUR	4,32	5,16
30.	Fremdkapital - Gesamtunternehmen	EUR	249.621	304.456
31.	Fremdkapital/ha LF	EUR	9.417	12.184
32.	Zinsaufwand - Gesamtunternehmen	EUR	7.265	9.743
33.	Cash Flow (Gewinn + Afa)	EUR	107.634	25.664
34.	Eigenkapitalveränderung	EUR	4.644	-44.904
<b>35.</b>	<b>Gewinnrate</b>	<b>%</b>	<b>12</b>	<b>-7</b>

**Anmerkungen:**

Der Durchschnittspreis je dt Äpfel (Ziffer 25) gilt nur für Partien, die über Erzeugerorganisationen bzw. Großhandel verkauft wurden. Mengen und Preise aus direkter, privater Vermarktung wurden hierbei möglichst ausgeklammert.

Betriebe noch weiter in die Verlustzone abgesackt sind. Die Abbildung 1 wiederum zeigt, dass diese Situation, Verlust der weniger erfolgreichen Betriebe, 2004/2005 das letzte Mal aufgetreten ist. Die erfolgreichen Betriebe erwirtschafteten in dem ausgewerteten Wirtschaftsjahr 2014/2015 einen Gewinn in Höhe von 123.449 €. Seit dem Wirtschaftsjahr 2006/2007 hat diese Betriebsgruppe immer ein besseres Ergebnis erzielt, davor fielen die Gewinne niedriger aus (Abbildung 1). Aber auch der Wert dieser erfolgreichen Betriebsgruppe ist ein Durchschnittswert aus ca. 35 Betrieben. Betrachtet man einmal die Abbildung 2, so fällt auf, dass es trotz allgemein schlechter wirtschaftlicher Situation Betriebe gibt, die noch besser abgeschnitten haben.

Der Betriebsertrag (Kennzahl 5) ist der Ausgangspunkt für die folgende Analyse. Die weniger erfolgreichen Betriebe haben 295.737 € erwirtschaftet. Die erfolgreichen Betriebe 500.221 €. Wie eben geschildert, reichte der Betriebsertrag bei den weniger erfolgreichen Betrieben nicht aus, um den Aufwand abzudecken. Bei den weniger erfolgreichen Betrieben betrug der Betriebsaufwand (Kennzahl 6) 316.410 €. Die Differenz zum Betriebsertrag stellt den Verlust annähernd dar. Zusätzlich fehlt die Finanzierung der Privatentnahmen für die Lebenshaltung, private Steuern, Tilgung und Steuern aus den Vorjahren. Wenn keine Rücklagen zur Verfügung stehen, führt dies unweigerlich zu einer Erhöhung des Fremdkapitals. Die erfolgreichen Betriebe konnten ihren Betriebsaufwand in Höhe von 363.886 € mit dem Betriebsertrag abdecken. Die Differenz ist der Gewinn, in diesem Fall 25% vom Betriebsertrag (123.449 €). Diese Kennzahl wird als Gewinnrate (Kennzahl 35) bezeichnet. Im Durchschnitt lag die Gewinnrate bei 12% und damit weit unter dem langjährigen Durchschnitt (25%).

Mit den Kennzahlen neun bis 19 wird der Betriebsaufwand differenziert dargestellt. **Gibt es in diesem Bereich Unterschiede zwischen den Erfolgsgruppen?** Im Durchschnitt haben die Betriebe für die Produktion 13.471 €/ha aufgewendet (Kennzahl 19). Die erfolgreichen Betriebe benötigten 13.630 €/ha und die weniger erfolgreichen Betriebe 1.000 €/ha weniger, also 12.662 €/ha. In diesem Bereich der Erfolgsanalyse tre-

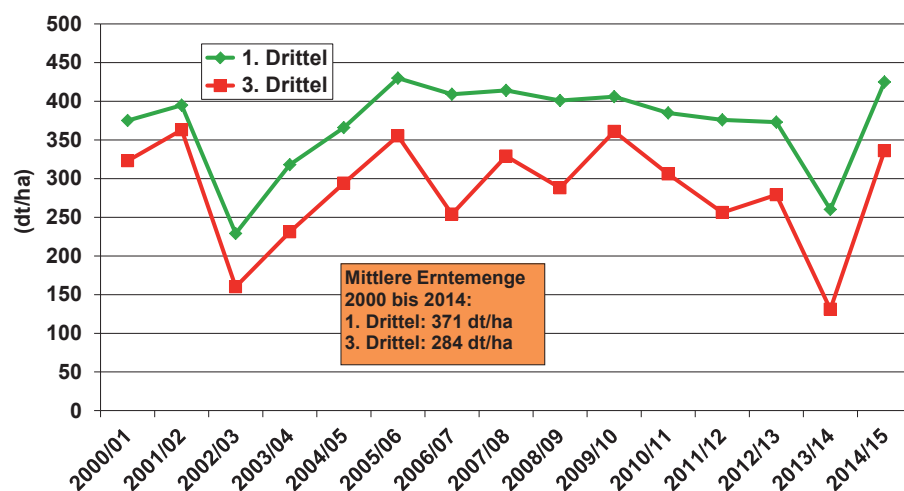


Abb. 4: Entwicklung der Erntemenge (dt/ha), Betriebsvergleich Altes Land 200/01-2014/15.

ten zwischen den Betrieben wenige Unterschiede auf. Beim Spezialaufwand (Kennzahl 9) sind es ca. 300 €/ha Unterschied zwischen den erfolgreichen Betrieben (3.378 €/ha) und den weniger erfolgreichen Betrieben (3.018 €/ha). Ein Teil ist durch den höheren Aufwand für Pflanzenschutzmittel begründet. Die weniger erfolgreichen Betriebe wendeten 1.069 €/ha auf, die erfolgreichen Betriebe 1.118 €/ha. Ein um 500 €/ha großen Unterschied findet man beim Maschinen- und Geräteaufwand (Kennzahl 17). Die weniger erfolgreichen Betriebe haben 2.063 €/ha und die erfolgreichen Betriebe 2.511 €/ha aufgewendet.

### Wo liegen die Erfolgsfaktoren?

Zur Beantwortung dieser Frage betrachten wir jetzt die Erlöseseite. Im Durchschnitt der Betriebe betrug der Betriebsertrag/ha 15.405 €. Die weniger erfolgreichen Betriebe kamen auf 11.835 €/ha und die erfolgreichen Betriebe erlösten 18.737 €/ha. Zwischen den Erfolgsgruppen liegen damit ca. 7.000 €/ha! Betrachtet man den Obstertrag/ha (Kennzahl 22), so erlösten die erfolgreichen Betriebe 14.229 €/ha und die weniger erfolgreichen Betriebe 9.154 €/ha. Hauptumsatzträger ist der Apfel. Ähnliche Verhältnisse findet man dort wieder: die erfolgreichen Betriebe setzten je Hektar Apfelanbaufläche 13.941 € um (Kennzahl 23), die weniger erfolgreichen Betriebe kamen beim Apfelumsatz auf 9.396 €/ha. Im Durchschnitt waren es 11.741 €/ha. An dieser Stelle muss man schon einmal festhalten, dass ein Netto-Umsatz mit Äpfeln von 12.000 €/ha langfristig betrachtet nicht ausreicht, um die Produktionsko-

sten zu decken und um darüber hinaus ein angemessenes Familieneinkommen zu sichern.

Wie in vielen Vorjahren war es im Wirtschaftsjahr 2014/2015 wieder einmal der Ertrag in dt/ha, der zum Erfolg führte. Zumindest ist dies ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Die weniger erfolgreichen Betriebe haben 336 dt/ha geerntet, oder besser gesagt: verkauft (Abb. 4, Kennzahl 24). Weiter oben haben wir festgestellt, dass ein Teil der Ernte aus 2014 erst im darauffolgenden Wirtschaftsjahr verkauft wurde. Die erfolgreichen Betriebe lagen bei 425 dt/ha. Das sind 90 dt/ha mehr. Betrachtet man einmal die Vorräte, die bei den Betrieben auf der Ertragsseite im Bücherabschluss verbucht sind und angeben, welcher Wert mit in das nächste Wirtschaftsjahr überführt wurde, dann gibt es große Unterschiede. Die weniger erfolgreichen Betriebe weisen an dieser Stelle ca. 590 €/ha aus, die erfolgreichen Betriebe 1.595 €/ha. Das heißt, die erfolgreichen Betriebe haben später im Jahr mehr Äpfel verkauft und von dem höheren Erzeugerpreis profitiert. Weiterhin haben die erfolgreichen Betriebe nach 2005/2006 (430 dt/ha) die größte Erntemenge je Hektar eingefahren (Abbildung 3).

Bei dem Preis für Äpfel (Kennzahl 25) treten im Wirtschaftsjahr 2014/2015 Unterschiede zwischen den Erfolgsgruppen auf. Während im Durchschnitt 31,92 €/dt erzielt wurden, betrug der Preis für Äpfel der weniger erfolgreichen Betriebe 28,00 €/dt und die erfolgreichen Betriebe erlösten 32,84 €/dt. Die 28,00 €/dt der weniger erfolgreichen Betriebe entsprechen dem durchschnittlichen Preis für Äpfel, wie dieser von der

AMI u.a. auch ausgewiesen wurde. Der Preis der erfolgreichen Betriebe wird durch verschiedene Faktoren beeinflusst, die letztendlich nicht definitiv dargestellt werden können, weil die Buchführung, aus der die Daten stammen, dies nicht hergibt. Dazu müssten detailliertere Erhebungen in den Betrieben erfolgen. Eine Begründung liegt im späten Verkauf der Äpfel. Es kann aber auch ein höherer Anteil Clubsorten sein, es sind wenige ökologisch produzierende Betriebe mit höherem Erzeugerpreis und es sind Betriebe mit einer höherpreisigen Vermarktungsform. Dies sind dann auch Strategien (Clubsorten, Ökoanbau, Vermarktung), die einen rentableren Obstanbau ermöglichen können (Diversifizierung). Die Kostenführerschaft führt nur zum Erfolg, wenn der Preis der Äpfel über den (betriebsindividuellen) Produktionskosten liegt.

### Finanzierung!

Die Fremdkapitalbelastung der Obstbaubetriebe hat zugenommen und ist letztendlich der Auslöser für Krisensituationen. Die Ursachen für Krisen liegen allerdings woanders – in der Vergangenheit wurden Fehlentscheidungen getroffen, die den Betrieb in eine falsche Richtung gelenkt haben. Die erfolgreichen Betriebe setzten im Wirtschaftsjahr 2014/2015 195.057 € Fremdkapital ein (Kennzahl 30 und **Abb. 4**). Die weniger erfolgreichen Betriebe weisen bei dieser Kennzahl 304.456 € aus. Das wiederum ist der Durchschnitt dieser Betriebsgruppe. Es sind Betriebe dabei, die eine wesentlich höhere Verschuldung aufweisen. Das muss nicht zu einer kritischen Situation führen. Es kann aber, wenn die Ertragssituation es nicht zulässt, den Kapitaldienst in vollem Umfang zu leisten. Bezieht man das Fremdkapital auf die Fläche, so setzten die erfolgreichen Betriebe 7.306 €/ha ein und die weniger erfolgreichen Betriebe 12.184 €/ha. Der Fremdkapitaleinsatz macht sich wiederum beim Zinsaufwand bemerkbar. Während die erfolgreichen Betriebe 5.497 € Zinsen zahlen mussten, waren es bei den weniger erfolgreichen Betrieben 9.743 €.

Die Gewinnunterschiede spiegeln sich auch beim Cash-Flow wieder (Kennzahl 33). Die Betriebe des 1. Drittels kamen auf 186.167 €, die Betriebe des 3. Drittels verzeichnen bei dieser Kenn-

zahl nur 25.664 €. Die erfolgreichen Betriebe verbuchten in der Buchführung im Wirtschaftsjahr 2014/2015 Abschreibungen in Höhe von 62.718 €, die weniger erfolgreichen Betriebe kamen auf 46.968 €. Das schwache Ergebnis des Wirtschaftsjahres 2014/2015 führte zu einer negativen Eigenkapitalveränderung bei den weniger erfolgreichen Betrieben (Kennzahl 34).

### Ausblick

Zur Beurteilung der aktuellen wirtschaftlichen Situation muss man ein Jahr weiter in das Wirtschaftsjahr 2013/2014 zurück schauen. Die weniger erfolgreichen Betriebe haben dies Jahr so gerade eben mit ca. 2.000 € Gewinn abgeschlossen. Daraus ergab sich für diese Gruppe ein Geldbedarf. Das in diesem Artikel dargestellte Wirtschaftsjahr schlossen die Betriebe des weniger erfolgreichen Drittels mit einem kräftigen Verlust von -21.304 € ab. Das heißt, die Deckungslücke vom Vorjahr wurde vergrößert. Betrachten wir jetzt das gerade zu Ende gegangene Wirtschaftsjahr 2015/2016, so kann sich die Situation zumindest für ein Drittel der Betriebe nicht verbessert haben. Zu Beginn der Saison hat man sich noch eine gute Preissituation erhofft. Die Schätzungen gingen von einer geringeren Erntemenge aus. Letztendlich werden an der Niederelbe mindestens 300.000 t Äpfel in 2015 geerntet worden sein. Leider ist die Qualität der Früchte auf einem sehr niedrigen Niveau, so dass trotz guter Notierungen die Durchschnittspreise nach der Sortierung auf gerade mal 30,00 €/dt abfallen. Das würde für das Anbauggebiet einen Umsatz von knapp 100 Mio. € mit Äpfeln bedeuten, und für den einzelnen Betrieb wahrscheinlich keine positive Gewinnentwicklung. Zumindest werden die weniger erfolgreichen Betriebe einen zusätzlichen Finanzierungsbedarf haben und weiterhin in einer kritischen Situation verbleiben. Die Hoffnung liegt jetzt auf der nächsten Apfelernte 2016.

### Bedeutung des Betriebsvergleiches

Man muss in jedem Jahr an dieser Stelle wiederholen, wie wichtig ein Betriebsvergleich für die Führung eines Unternehmens sein kann. Extrem hilfreich wird dieses Instrument, wenn es um die Beurteilung der wirtschaftlichen Situa-

tion und die Beratung in schwierigen Situationen geht. Natürlich muss der Unternehmer versuchen vorzubeugen, d.h. über die innerbetriebliche Transparenz möglichst rechtzeitig derartig schwierige Finanzsituationen erkennen, um dann noch gegensteuern zu können. Ebenso entscheidend ist aber die Nutzung der oftmals einzigen Daten, die dem Unternehmer zur Führung des Betriebes zur Verfügung stehen: die Zahlen aus dem Buchabschluss. Damit diese Informationen sinnvoll zur Steuerung des Unternehmens eingesetzt werden können, ist die rechtzeitige Fertigstellung der Buchabschlüsse sehr wichtig. Den Betrieben, denen über die Elbe-Obst Erzeugerorganisation die detaillierten Preis- und Größenauswertungen am Ende der Saison zur Verfügung stehen, sollten auch diese Möglichkeit der Information nutzen. Ein Vergleich mit dem Datenmaterial aus den AMI-Berichten kann eventuell Schwachstellen im Sortiment oder in der Größenstruktur der Früchte aufdecken. Zusammen mit dem Bücherabschluss bietet der Beratungsbrief, der den Betrieben kostenlos zur Verfügung gestellt wird, und die Auswertung der Elbe-Obst eine Informationsbasis, die heute genutzt werden sollte, um die Unternehmensentwicklung langfristig steuern zu können.

### Literatur

- GÖRGENS, M. (2015). Betriebsvergleich 2013/2014. *Mitteilungen des Obstbauversuchsringes des Alten Landes* **70**: 225-232.
- KLEIN, W. (2014). Der Verlauf des Obstjahres 2012/2013 beim Kernobst an der Niederelbe. *Mitteilungen des Obstbauversuchsringes des Alten Landes* **69**: 4-9.
- KLEIN, W. (2016). Das Kernobstjahr 2014/2015 an der Niederelbe. *Mitteilungen des Obstbauversuchsringes des Alten Landes* **71**: 4-12.
- LWK-NIEDERSACHSEN (2016). Durchschnittsergebnisse aus dem Wirtschaftsjahr 2014/2015. Betriebsstatistik. *Landwirtschaftskammer Niedersachsen*.
- STEH, R. (1987). Betriebsvergleich 1985/86. *Mitteilungen des Obstbauversuchsringes des Alten Landes* **42**: 231-236. 